





Kleine Rebellen & große Monster

Texte schreibender Schüler*innen für den
Bundesverband der Friedrich-Bödecker-Kreise e. V.
im Rahmen des Projektes
„Kultur macht stark. Bündnisse für Bildung II“
des Bundesministeriums für Bildung und Forschung

herausgegeben von
Jörg Isermeyer

mitteldeutscher verlag

Herausgeber: Bundesverband der Friedrich-Bödecker-Kreise e. V.
Im Rahmen des Programms „Kultur macht stark. Bündnisse für Bildung“
des Bundesministeriums für Bildung und Forschung

Gesamtkonzept/Redaktion: Jürgen Jankofsky
Cover: Claudia Lichtenberg
Satz/Gestaltung: Mitteldeutscher Verlag GmbH, Halle (Saale)

Weitere Informationen zu den „Autorenpatenschaften“ über:
www.boedecker-buendnisse.de

Alle Altersangaben beziehen sich auf die Entstehungszeit der jeweiligen Texte.

2018
© mdv Mitteldeutscher Verlag GmbH, Halle (Saale)
www.mitteldeutscherverlag.de

Alle Rechte vorbehalten.

ISBN 978-3-96311-081-8

Printed in the EU

Arbeitskopie. Copyright mdv Mitteldeutscher Verlag

ZUM GELEIT

Als Initiative im Rahmen des zweiten Programms „Kultur macht stark“ des Bundesministeriums für Bildung und Forschung gründete der Bundesverband der Friedrich-Bödecker-Kreise deutschlandweit lokale „Bündnisse für Bildung“, organisierte wiederum Autorenpatenschaften. Unter dem Motto „Wörterwelten“ führten Kinder- und Jugendbuchautor*innen Kinder und Jugendliche an das Lesen und Schreiben literarischer Texte heran, Heranwachsende entdeckten mit Hilfe von professionell Schreibenden neue Ausdrucksformen und erschlossen sich einen neuen Erfahrungshorizont. Vor allem bei Autorenbegegnungen und in Schreibwerkstätten entwickelten die Teilnehmer*innen eigene Texte, welche unter Anleitung der Autoren*innen in einem intensiven Entstehungs- und Wandlungsprozess diskutiert, bearbeitet und vorgetragen wurden.

Am Ende einer jeder Autorenpatenschaft gibt schließlich eine Publikation vielseitige und vielfältige Einblicke in das jeweilige, gemeinsame Projektjahr – nicht zuletzt, um zur Weiterführung und Nachahmung zu ermutigen.

Für die Gesellschaft – „die Welt der Erwachsenen“ – besteht durch ehrliche Texte wie die hier von Schüler*innen vorgelegten eine einzigartige Möglichkeit in das Denken und Fühlen der kommenden Generation vorzudringen und so eigene Verhaltens- und Denkweisen, ja, gesellschaftliche Entwicklungen generell zu diskutieren und zu überprüfen. Dies ist ein Schatz, der nicht in der einen oder anderen (Bildungs) Schublade abgelegt werden darf, ein Schatz, der nicht (Denk) Schemata bedient, sondern durchaus zu neuen Denkweisen anregen kann.

Wäre es beispielsweise vorstellbar, dass die Ergebnisse dieses (Modell)Projekts zu (Planungs)Gesprächen ermutigten, originelle Leseförderung, so vor allem das kreative Schreiben, Heranwachsenden kontinuierlich anzubieten – bundesweit?

Für die hier dokumentierte „Autorenpatenschaft“ im Bundesland Bremen schlossen der Bundesverband der Friedrich-Bödecker-Kreise e. V., die Kinderwohnung Sonnenblume e. V., Bremerhaven und die Stadtteilbibliothek Bremerhaven-Leherheide sowie der Friedrich-Bödecker-Kreis im Lande Bremen e. V. ein lokales Bündnis. Als Autorenpatente wirkte vom 15.3.2018 bis 30.11.2018 Jörg Isermeyer. Als Koordinator vor Ort fungierte Rolf Stindl vom FBK im Lande Bremen.

Jürgen Jankofsky

Vorwort

1

Ich sitze neben Amyar, es ist der erste Tag unserer Schreibwerkstatt. Er ist mit Begeisterung dabei, aber leicht ist es trotzdem nicht.

Für uns beide.

Als Einstieg für den gemeinsamen Nachmittag habe ich mir ein möglichst einfaches Schreibspiel herausgesucht, das Erstellen eines „ABCs“: Vorgegeben ist der Anfang „Kleine Rebellen sind ...“, der Rest soll von jedem Kind mit einem Adjektiv vervollständigt werden – einmal durchs ganze ABC, von A bis Z, vielleicht von „aufmüpfig“ bis „zauberhaft“. Aber schon bald merke ich, dass der Einstieg wohl das Einzige sein wird, was wir heute schaffen werden – und auch das nur zum Teil.

Schnell gibt es nur noch Zweier- oder Dreier-Teams, und fast neben jedem Team sitzt ein Erwachsener und hilft. Die Regel mit dem Adjektiv haben wir gleich beim A über Bord geworfen, jetzt kann es auch ein Verb oder Nomen sein, Hauptsache *irgendein* Wort mit dem Anfangsbuchstaben, der gerade dran ist.

Immer wieder fragt mich Amyar: „Was soll ich schreiben?“ ... und irgendwann, nach der zehnten Wiederholung, kann ich ihm wohl deutlich machen, dass das seine Entscheidung ist. Dass ich ihm zwar bei der Suche nach den richtigen Wörtern helfen kann und auch dabei, wie man diese Wörter richtig schreibt ... aber letztlich muss es *seine* Suche sein.

... und er macht sich auf die Suche.

Jetzt lautet die Frage „Wie schreibt man das?“ – und dieses Interesse wird bis zum Ende des Projekts anhalten. Allerdings auch der wiederkehrende Versuch, sich mit „Kannst du das für mich schreiben?“ um diesen anstrengenden Teil der Suche zu drücken.

Am Ende unseres ersten Nachmittags halte ich acht Hefte in der Hand, in einigen geht das „Kleine Rebellen-ABC“ nur bis zum I, und in vielen Heften steht bei diversen Buchstaben das Gleiche – weshalb schon ordentlich darüber gestritten wurde, wer bei wem „geklaut“ hat. Aber alle sind stolz, zufrieden und glücklich mit ihrer Leistung.

Der Nachmittag war ein voller Erfolg.

... nur ich schmeiße gleich auf der Heimfahrt im Zug nach Bremen mein pädagogisches Konzept über den Haufen und fange die Planung nochmal ganz von vorne an.

Auch ich mache mich auf die Suche.

2

Im Stadtteil Leherheide im Norden Bremerhavens wohnen überproportional viele „bildungsferne“ Menschen, viele mit Migrationshintergrund. Die Arbeitslosigkeit und soziale Bedürftigkeit der Bewohner ist sehr hoch, die Kinderarmut ist ein gravierendes Problem in Leherheide.

Bücher gehören in der Regel nicht zu dieser Welt.

Auch nicht zu der Welt der Kinder, die dort leben.

Einige von ihnen sind außerdem erst vor kurzem nach Deutschland gekommen. Sie lernen zwar schneller als ihre Eltern, sich in der neuen Sprache zurechtzufinden – aber Sprechen ist nicht gleich Schreiben. Schreiben ist für sie das, was

für einen Fantasy-Helden ein Kampf mit leeren Händen auf fremdem Terrain wäre.

So kommt es, dass ich häufig an den fertigen Texten sitze und darüber rätsele, was wohl gemeint ist. Manchmal wissen das die Kinder selbst nicht mehr, wenn sie ihre Texte vorlesen ... und wenn jedes zweite Wort ein Rätsel aufgibt, nützt auch der Zusammenhang nichts mehr. Soll „fört“ jetzt „Fürst“ bedeuten oder „Furz“?

... am Ende entpuppt es sich als ein einfaches „wird“.

3

Der Verein „Sonnenblume e.V“, bei dem meine Autorenpatenschaft angesiedelt ist, bietet seit elf Jahren für Kinder Unterstützung und Hilfe auf freiwilliger Basis an. An jedem Wochentag kommen 20 bis 40 von ihnen nach der Schule in der „Kinderwohnung“ zusammen. Sie erhalten dort eine Mittagsmahlzeit, es wird ihnen bei den Hausaufgaben geholfen, es wird gebastelt und gespielt und es werden Ausflüge unternommen. Manchmal auch am Wochenende, wobei die Organisation und Betreuung zum größten Teil durch ehrenamtliche Helfer besorgt wird.

Alles geschieht auf freiwilliger Basis.

Dementsprechend ist auch die feste Gruppe nicht so fest, wie ich das vielleicht gerne hätte. Besonders an den Nachmittagen, wo auch alle anderen Kinder herumspringen, geht es leicht mal durcheinander. Manche Kinder sollen mitmachen, wollen aber gerade *heute* nicht – andere Kinder sind eigentlich nicht bei der Schreibgruppe, aber *heute* wollen sie unbedingt mitmachen ... auch wenn sie vielleicht noch gar nicht schrei-

ben können. Naja, wie heißt es: Der Weg entsteht beim Gehen.

Also gehen wir. Langsam und in kleinen Schritten, aber wir gehen ...

JÖRG ISERMEYER, Autorenpatte

Teil 1: Kleine Rebellen

Das Rebellen-ABC

Kleine Rebellen ...

- ... arbeiten nicht.
- ... baden nicht.
- ... albern herum wie Clowns.
- ... lassen Drachen fliegen.
- ... ekeln sich vor Nacktschnecken.
- ... freuen sich beim Furzen.
- ... gehen gern in grüne Gärten.
- ... heulen, wenn sie Hunger haben.
- ... interessieren sich für Blödsinn.
- ... jammern gern herum.
- ... klettern auf Bäume.
- ... liegen faul auf dem Bett.
- ... machen Pinguine nach.
- ... nerven andauernd ihre Eltern.
- ... ordnen Autos.
- ... popeln in der Nase und plappern alles nach.
- ... quaken wie ein Frosch.
- ... rutschen gern.
- ... spielen Indianer.
- ... tauchen und toben im Wasser.
- ... machen Urlaub am Strand.
- ... verlaufen sich allein im Wald.
- ... werfen mit Matsch.



Autorenlesung in der Sonnenblume

... spielen Xylophon.
... machen Yoga.
... zicken oft rum.

Alle am Projekt beteiligten Sonnenblumenkinder

Der kleine Affe

Da war ein kleiner Affe, den haben seine Freunde abgeholt. Er hat mit ihnen auf dem Spielplatz gespielt und dann sind sie zu ihm nach Hause gegangen. Aber seine Mutter und sein Papa waren nicht zuhause. Sie mussten an der Tür warten. Aber nach 10 Minuten sind seine Mutter und sein Papa wie-

der nach Hause gekommen und haben die Tür für den kleinen Affen und seine Freunde aufgemacht.

Um 6 Uhr musste der kleine Affe in die Schule. Aber er ist nicht in die Schule gegangen. Er ist zu seinen Freunden gegangen und hat sie abgeholt und hat mit ihnen draußen gespielt. Und dann hat er von seiner Mutter Ärger bekommen, weil er nicht zur Schule gegangen ist und das darf er nicht.

HAMZA AWIRI, 9 Jahre

Die Minions auf der Suche

Es waren einmal vor langer Zeit drei Minions, sie hießen Kevin, Bob und Stewart. Sie wollten einen Anführer suchen, aber jedes Mal ging etwas schief. Doch einmal nicht. Da hatten sie dann ein Zuhause und einen Anführer und er war ein Affe und hieß Jeff.

Nach einer Weile wurde den Minions langweilig, darum gingen Kevin, Bob und Stewart los, um Freunde zu finden. Aber zuerst haben sie auf ihrer weiten Reise keine Freunde gefunden.

Doch endlich haben sie mehr Freunde getroffen. Und sie waren auch Minions.

Sie gingen mit ihren Freunden nach Hause zu ihrem Anführer Jeff, aber sie haben ihn nicht gefunden. Doch in einer Ecke des Raumes war der Anführer Jeff, aber er war leider tot, weil der Anführer Jeff 100 Jahre alt war.

Die Minions haben vor Trauer Tic-tacs geweint und dann mussten sie einen neuen Anführer suchen.

Und schon nach einer Weile hatten sie einen neuen Anführer gefunden und er war ein Golom und er hieß Günter und sie lebten glücklich bis an ihr Lebensende.

ENDE

ALINA STOLL, 9 Jahre



Alle wollen ein Autogramm



Erster Schreibnachmittag, bei der Arbeit

Der kleine Pirat namens Jack

Es war einmal ein kleiner Pirat namens Jack.

Er wollte schon als kleiner Junge ein kleiner Pirat werden. Aber seine Eltern hatten immer etwas dagegen. Bis er 12 war, da ging sein größter Traum in Erfüllung – indem er im Haushalt half, den Müll rausgebracht hat und mit dem Besen geputzt hatte.

Jetzt hatte er sogar seine eigene Bande. Er nannte sie „Die Schrecken der Nordsee“. Es ging bei ihnen aber nicht ums Klauen, Entführen oder sonstiges. Sondern darum, für die Gerechtigkeit zu kämpfen. Sie waren überall bekannt als die nettesten Piraten der Welt.

Eines Tages kamen sie in „Nimmerland“ an.

Da trafen sie auf Captain Hook. Sie sahen ihn und seine Mannschaft auf ihrem Schiff. Jack war alleine auf dem Schiff am schlafen.



„Was soll ich schreiben?“

Da kam Captain Hook in seine Kabine. Jack sprang auf und rannte zu seiner Bande. Jack war sprachlos. Die Piraten haben unser Schiff gekapert.

Doch Jack und seine Mannschaft haben es geschafft, die Räuber von ihrem Schiff zu jagen – indem er seinen Haushaltsbesen in die Hand nahm und den Piraten hinterherrannte.

DILAN, 14 Jahre

Das kleine Mädchen Gabi

Es war einmal ein kleines Mädchen namens Gabi und sie war 9 Jahre alt und hatte ein Kuscheltier. Es war ein Pinguin. Er



Erstes Vorlesen

hieß Tim. Gabi liebte ihr Kuscheltier. Sie hatte ihn immer dabei.

An einem Sonntag waren sie im Zoo. Da haben sie Pinguine gesehen.

Dann mussten sie nach Hause. Sie hatten Hunger. Ihre Mama musste eine Suppe mit Maggi kochen.

„Sooo Lecker“, sagte Gabi, „du bist die beste Mama.“

Am nächsten Morgen hat ihre Mama Frühstück gemacht und dann sind sie nach draußen gegangen. Dann sind sie zu Oma gefahren. Und dann sind sie nach Hause gefahren.

SEMRA RIZA & FIONA WOLF-GERNAND, beide 10 Jahre



Erster Schreibnachmittag, nach der Arbeit

Die Affenrebell

Ich, Malawi, bin 15 Jahre alt und bin ein Schimpanse, der im Zoo am Meer wohnt. Insgesamt sind wir sechs Schimpansen. Chico und seine Familie, sein Sohn ist unser Alpha, also unser Anführer. Chico ist mittlerweile ca. 40 Jahre alt. Er ist also schon etwas zu alt, um unser Anführer zu sein. Deswegen hat sein Sohn die Leitung übernommen. Nichtsdestotrotz hat seine Mutter ihrem Sohn noch viel zu sagen.

Dann ist da noch meine Mutter, wir wurden illegal eingeschleust und von der Polizei in Sicherheit gebracht. Dann ist da noch ein anderer Schimpanse. Der mag die Menschen aber nicht so, weil er keine guten Erfahrungen mit Ihnen gemacht hat.

Morgens gibt es immer Futter von unseren Pflegern. Früchte, Gemüse, Schokolade, Pudding und Würstchen. Wenn wir unser Futter haben möchten, müssen wir immer ruhig auf unseren Plätzen sitzen.

Eines Tages kamen unsere Pfleger mit unserem Futtereimer. Aber diesmal waren es drei anstatt zwei Pfleger, doch den dritten hatte ich hier noch nie gesehen. Er hatte eine Brille auf und ein blaues Cap. Den hatte ich hier definitiv noch nie gesehen, also habe ich mir einen Streich überlegt.

Ich habe einen grooßen Schluck von meinem Wasser genommen und in meinem Mund behalten. Die anderen Affen können das nicht so wie ich. Entweder schlucken sie das Wasser sofort runter oder es läuft ihnen aus dem Mund.

Also bin ich mit dem Schluck Wasser an meinen Platz gegangen. Als der neue mir den Rücken zugekehrt hat, habe ich ihm das gesamte Wasser so doll ich konnte in den Nacken gespuckt.

Er hat sich ganz doll erschrocken, woraufhin alle anderen Affen sich gefreut haben und lauthals gebrüllt und gekreischt haben. Sogar Chico, der es nicht so mag, wenn man so einen Unsinn macht.

MAURICE VOLKMANN

Auf dem Reiterhof

An einem sonnigen Sonntag am Reiterhof.

Da ist ein kleines Mädchen, die heißt Olga. Die kleine Olga ist aufgeregt, da es ihr erstes Mal auf einem Reiterhof ist – und es macht ihr so viel Freude so viele Pferde zu sehen.



Die „Sonnenblume“ im Erdgeschoss der Hans-Böckler-Str. 70 in Bremerhaven-Leherheide

Sie kann es kaum erwarten, eines davon zu reiten.

Es ist so weit, die kleine Olga kann das kleine Pony mit dem Namen Cake reiten.

Es hat ihr so viel Freude und Spaß gemacht, dass sie viel mehr Freizeit auf dem Reiterhof verbringen möchte.

ALI SAWARI & DILAN, 9 & 14 Jahre

Das Mädchen mit dem Raben

Da war ein Mädchen, ein Rabe, Son Goku und Frieza. Der Rabe ging in einen Baum. Da kam Son Goku und Frieza, die gegeneinander kämpften. Das Mädchen und der Rabe rannten weg. Sie sagten, weil sie Angst hatten.

Frieza hat mit Faluan gekämpft und Son Goku machte sich auf die Suche nach dem Mädchen und dem Raben. Als Son Goku sie gefunden hatte, hat er gesagt, sie müssen Frieza besiegen. Zusammen haben sie es geschafft. Dann sind sie zurück nach Hause gegangen und haben geschlafen.

HAMZA AWIRI, 9 Jahre

Zwischenwort

1

Wieder sitze ich im Zug auf der Heimfahrt nach Bremen und schmeiße alles über den Haufen, was ich mir vorgenommen habe.

Nachdem die Schreibwerkstatt als erste Phase des Projektes mit den Sonnenblumenkindern beendet ist, sollte jetzt nach den Sommerferien Teil Zwei folgen: Die Erarbeitung eines Theaterstücks zum gleichen Thema, in das eventuell schon einige der Texte oder zumindest der Ideen mit einfließen. Aber obwohl ich die Gruppe und die Gegebenheiten vor Ort inzwischen kenne und trotz meiner jahrzehntelangen Erfahrung als Theaterpädagoge, habe ich die Situation falsch eingeschätzt. Meine „kleinen Rebellen“ wollen nicht so, wie ich es will. Oder können nicht so – was für mich auf das Selbe hinausläuft.

Ich muss mich wieder auf die Suche machen.

2

Hamza bearbeitet mit beiden Händen den Klumpen Ton vor sich auf dem Tisch, aus dem nach und nach ein Gesicht mit Nase, Augen, Mund und Hörnern wird. Nachdem er das Material am Anfang etwas eklig fand, ist er jetzt mit Feuereifer dabei. Und gerade das Schmierig-Schleimige macht Spaß ...

Ich bin auf Maskentheater umgeschwenkt. Zum Glück habe ich einen vollen „Werkzeugkoffer“ und weiß, wie's geht:

erst eine Form aus Ton modellieren, dann die Form mit mehreren Schichten Pappmaché abdecken, diese trocknen lassen, abnehmen, anmalen, noch ein paar Tricks und Kniffe und ein Kostüm ...

Endlich fertig.

Glücklicherweise ist an dem Wochenende, an dem unsere Abschlusspräsentation sein sollte, im Nachbarstadtteil ein großes Straßenfest, das Ende des Leher Kultursommers. Also schenken wir uns Bühne und Rampenlicht und ziehen stattdessen mit unseren Masken und ordentlich Krach als Umzug und mit kleineren „Walk-Acts“ durch die Goethestraße. Da haben wir mehr Publikum, werden ständig fotografiert und am Ende sogar noch interviewt.

Das Thema haben wir allerdings aus den Augen verloren. Vielleicht lag es am Material oder an den Beispielen, die ich mitgebracht hatte, oder vielleicht auch am Gruppenprozess ... jedenfalls sind aus den „kleinen Rebellen“ eher so etwas wie Monster geworden. Als ich zu einer letzten Schreibaufgabe übergehe, in der die Kinder kleine Biografien ihrer Maskenfiguren verfassen, lerne ich richtig das Gruseln.

Das sind ja „große Monster“!

Die strahlenden Augen, mit denen die Kinder von ihren Knochenwesen und Menschenfressern vorlesen, beruhigen mich allerdings wieder. Wahrscheinlich ist das Reich der Phantasie immer noch der beste Platz, um unsere dunklen Ängste und Seiten zu bearbeiten und zu zeigen ...

JÖRG ISERMEYER, Autorenpatte

Teil 2: Große Monster



Knochenmann

Knochenmann

Ich heiße Gangster. Ich bin ein Knochenmann. Ich komme aus dem Weltraum. Ich habe viele Freunde. Am Morgen esse ich einen Knochen.

Ich bin sehr lieb und esse nicht Menschen. Ich bin nicht stark. Aber ich bin gruselig – die Menschen haben vor mir Angst. Sie sehen nicht, dass ich lieb bin. Die Menschen denken, dass ich ein Monster bin.

Wenn ich zu den Menschen gehe, dann denken die ... und dann sagen die Menschen: Tschüss Gangster.

ALI SAWARI, 9 Jahre



Knochenmann Ali



Killerhase

Killerhase

Ich bin ein Killerhase und kann zaubern, aber ich sehe gruselig aus. Ich habe ein weißes Kleid an und ich bin stark. Ich habe schon mal jemanden verzaubert und ihn in einen Fuchs verwandelt.

MORTAZA REZAY, 9 Jahre



Killerhase Mortaza



Killer-Clown

Killer-Clown

Ich heiße Pennywise. Ich komme aus dem Weltall.
Ich kann mich in alles verwandeln.

AYOUB ESKAJEV, 10 Jahre



Killer-Clown Ayoub



Seelensucher

Seelensucher

Jasuda ist mein Name – immer auf der Suche nach einer verlorenen Seele.

Bist du eine?

Nein?

Schade. Dann mache ich mich wieder auf. Seelensucher ist meine Aufgabe.

MONIKA THOMAS



Seelensucherin Monika



Vampir

Vampir

Ich heiße Schaurah. Ich bin ein Vampir. Ich wohne in einer Höhle und die ist gruselig. Die ist voller Knochen von Kindern – ich habe einmal ein Kind gefressen. Das war lecker.

Und Tschüss.

AMYAR MOHAMMED, 9 Jahre



Vampir Amyar



Oma

Oma

Ich bin eine Oma und kann Kung-Fu und ich lebe in einem Haus und ich mag Kinder ... zum Essen! Aber gegrillt, dann schmecken sie gut.

Ich fange die Kinder in einem Loch, das ich gegraben habe, und an Halloween erschrecke ich die Kinder, bis sie einen Herzunfall haben.

Dann esse ich die Kinder auf.

MUHAMMED MOHAMMED, 12 Jahre



Oma Muhammed



Höhlenmonster

Höhlenmonster

Ich heiße Gogo. Ich bin ein Höhlenmonster. Ich wohne in der Höhle des Bären. Menschenfleisch schmeckt mir am besten. In der Nacht suche ich Menschen, da sie mir so gut schmecken.

Ich bin ein Nachttier.

Ich hasse diese blaugelb-gestreiften Autos, da sie mir immer hinterher sind.

DILAN, 14 Jahre



Höhlenmonster Dilan



Knochenfrau



Knochenfrau Javia

Knochenfrau

Ich heiße Flogo. Ich bin eine Knochenfrau. Ich komme aus dem Wald. Ich bin gefährlich, weil ich in einem Monster-Team bin.

Ich wohne in einer Höhle. Die Farbe meiner Höhle ist weiß und schwarz. In der Nacht kann ich euch tot machen, passt auf. Ich habe schon mal einen Menschen getötet. Ich kann zaubern.

In der Nacht könnt ihr mich in der Hans-Böckler-Straße sehen. Da ist ein Loch, da drinnen wohnt mein Bruder. Er ist ein Kinderklauer. Er kann auch euch tot machen.

Ich kann Blut trinken. Ich habe in der Hand ein Messer. Mein Fan ist Momo. Ich esse Menschenfleisch, das schmeckt lecker. An Halloween kann ich euch tot machen, wenn ich Hunger habe.

Mein Land ist Deutschland. Ich kann aus Handys rauskommen – also nicht gefährliche Sachen spielen!

Nicht gute Sachen essen, sondern Menschenfleisch. Wenn nicht, dann seid ihr tot. Ich kenne eure Gesichter und eure Namen, also passt auf.

JABIA AMIRI, 10 Jahre



Vampir



Vampir Hamza

Vampir

Ich bin ein Vampir. Ich gehe in der Nacht in die Häuser, dann verstecke ich mich unter deinem Bett.

Fasse dich an!

Wachst du auf und kuckst nach unten, dann erschreckst du. Ein Vampir! Versteckst du dich unter der Decke, dann macht der Vampir die Decke auf und beißt dich. Der Vampir mag zum Essen Erwachsene und Kinder ...

... und jede Nacht fange ich an – aber tot machen mache ich nicht. Ich gehe auch immer spazieren – aber nicht nur spazieren. Ich gehe auch in die ganze Welt, das mache ich auch.

Als meine Familie tot geworden ist, da bin ich ausgerastet. Der es war, den habe ich so was von geschlagen, der wird tot sein. Ich habe sein Leben, sogar sein Herz kaputt gemacht, die ganze Zeit geschlagen. Er hat auauauauauauau gesagt und aaaaaaaaaaaaa geschrien und der Boden war voll Blut.

Die Menschen haben es gesehen und haben die Polizei angerufen und das Krankenhaus angerufen. Danach haben sie ihn mitgenommen. Als sie da waren, haben sie gekuckt. Dann war er im Sand drinnen mit einem Schlag. Dann hat die Mama und der Papa geweint: Wir reden nicht mehr über die Vampire.

Ich bin in ein Hotel gegangen. Alle im Hotel hab ich getötet. Jetzt habe ich das Hotel. Das Hotel ist jetzt mein Hotel.

HAMZA AWIRI, 9 Jahre



Kinderesser

Kinderesser

Ich heiße Pennywise. Ich wohne im Wald und ich esse Kinder
und ich kann fliegen und zaubern und ich kann alle Leute
aufheben.

Und jetzt ist die Geschichte vorbei
Und Tschüss.

ILIAS ESKAJEV, 8 Jahre



Kinderesser Ilias



Die großen Monster ...



... und die kleinen Rebellen



Maskenbau – alle voll bei der Arbeit



Maskenbau – „Kann man schon was erkennen?“



Maskenbau – alle voll bei der Arbeit II



Maskenbau – „... jetzt aber!“



Maskenbau – ein weiterer Rohling ist fertig



Straßenfest – wir ziehen los



Straßenfest – Begegnung der anderen Art



Straßenfest – Begegnung der anderen Art II



Straßenfest – ohne Maske sieht man besser



Straßenfest – Begegnung der anderen Art III



Straßenfest – verdiente Pause



Straßenfest – Posen für die Kamera



Straßenfest – Posen für die Kamera II



Straßenfest – in der Gruppe ist es sicherer



Straßenfest – Posen für die Kamera III



Straßenfest – wie weit kann ich gehen?



Straßenfest – zwei auf einer Bank



Straßenfest – wir werden interviewt



Straßenfest, unvollständiges Gruppenbild – einer fehlt immer

Nachwort

Ich danke allen an dem Projekt beteiligten Kindern und besonders allen Erwachsenen, die sie und mich dabei unterstützt haben – ihr macht eine wundervolle und wichtige Arbeit. Es war toll mit euch ...

JÖRG ISERMEYER, Autorenpatte

Nachwort 2

Eine Herausforderung ganz besonderer Art bedeutete der Schreibworkshop „Kleine Rebellen“ in der Kinderwohnung Sonnenblume für alle Beteiligten: Für den Autoren Jörg Isermeyer, sollten unter seiner Anleitung und Beteiligung doch Kinder ganz verschiedener Herkunft im Alter von 8 bis 12 Jahren eigene Texte überlegen und zu Papier bringen, für die Kinder der Kinderwohnung Sonnenblume, für die Lesen oder sogar Schreiben nicht unbedingt zu deren Lieblingsbeschäftigung gehören.

Die Herausforderung wurde gemeistert, wie aus dem hier vorliegenden Büchlein unschwer zu erkennen ist. Der Weg dahin war nicht immer einfach, die Hürden für hochgesteckte Ziele wurden niedriger gesetzt, mit allen Beteiligten wurden gemeinsam überlegt und besprochen, was möglich und erreichbar ist.

Jörg Isermeyer hat es mit Geduld und Geschick verstanden, sich auf die Kinder einzustellen, sie bei Laune zu halten und zu aktivem Mitmachen immer wieder neu zu motivieren. Dies ist besonders gut im zweiten Teil des Workshops gelungen, als die Kinder eigene „Monstermasken“ hergestellt, phantasievoll bemalt und passende Texte dazu erfunden haben. Als besondere Belohnung haben sie diese dann mit viel Freude und Stolz beim Internationalen Stadtteilstfest Lehe durch die Straßen getragen und auf der Bühne vorgestellt.

Für den Friedrich-Bödecker-Kreis im Lande Bremen freue ich mich und bedanke mich ausdrücklich dafür, dass wir mit dem Schreibworkshop mit Jörg Isermeyer die verdienstvolle Alltagsarbeit der Kinderwohnung Sonnenblume bereichern konnten.

Die beteiligten Kinder werden sich gerne und zugleich stolz an ihre Arbeit mit Jörg Isermeyer erinnern.

Rolf Stindl, Friedrich-Bödecker-Kreis Bremen

Nachwort 3

Wir sind das Kinderprojekt „Sonnenblume“ e.V. Seit dem 01.04.2009 sind wir ein eigenständiger eingetragener gemeinnütziger Verein: „Sonnenblume“ e.V., Projekt für Leherheider Kinder.

Die Kinderwohnung „Sonnenblume“ e.V. holt Kinder von der Straße, es gibt Mittagessen, Hausaufgabenhilfe, kreatives Gestalten, Ausflüge und viele Aktivitäten für die Kinder. Vertrauen wird bei uns groß geschrieben und Gewalt gibt es bei uns nicht. Zuwendung, Anerkennung und Miteinander lernen die Kinder in der „Sonnenblume“ kennen.

LESEN – MALEN – MASKEN aus Pappmache und dann zum Straßenfest – für die Sonnenblümchen die dabei waren, war es ein High Light und sie freuen sich schon auf das Laternenfest am Martinstag, denn dann können sie die gebastelten Masken (diesmal sogar mit eingebauter Beleuchtung) wieder zeigen.

Aber was wäre wenn? Natürlich wurde auch gelesen – geschrieben – und Bilder zu den Texten gemalt. Denn es soll wieder ein kleines Büchlein entstehen.

Es war für die Kinder eine gelungene Sache und Jörg Isermeyer hatte alle Hände voll zu tun: Planen, gestalten und umsetzen mit Kindern, die noch nie so eine Aktion gemacht haben.

Wichtig ist auch für uns, neben allen anderen Aktivitäten, die Arbeit mit dem Friedrich-Bödecker-Kreis. Durch das gemeinsame Arbeiten mit Kinderbuchautoren lernen die Kinder, wie wichtig eigene Gedanken und Ideen sind. Auch gemeinsames Lesen und Kinderbuchvorstellungen sind sehr schöne Projekte. Durch diese Veranstaltungen bekommen die „Sonnen-

blümchen“ das Gefühl „Lesen ist schön“ – und es gibt ja ganz viele „tolle Bücher“.

Für unsere Betreuer und für die Sonnenblumen-Kinder hoffen wir, dass es noch viele tolle Veranstaltungen gemeinsam mit Rolf Stindl, dem Bödecker-Kreis und Kinderbuchautoren gibt.

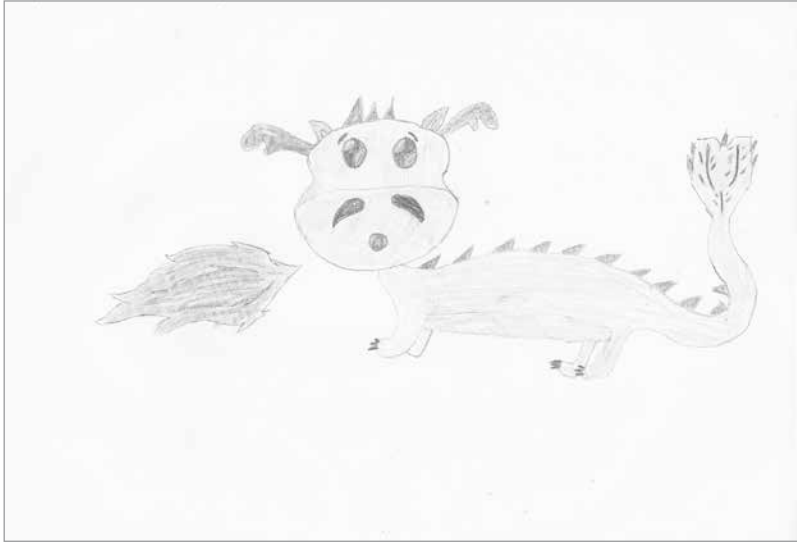
Und immer wieder die Frage: Wie schafft ihr das????

Wir haben einen Second-Hand-Shop ... und natürlich aus Spenden. Viele Spender unterstützen unsere Aktionen, indem sie projektbezogen spenden. Unser nächstes Thema ist: WEIHNACHTEN. Wir wollen Kindern, Eltern und weres-noch-nicht-weiß erzählen, wie sich die Engel mit Petrus auf Weihnachten vorbereiten.

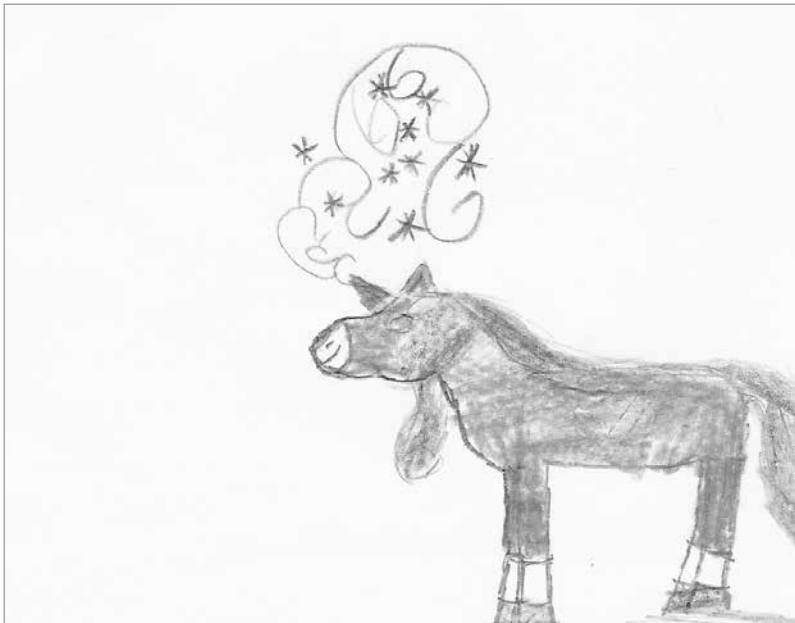
Cornelia Rönnefahrt

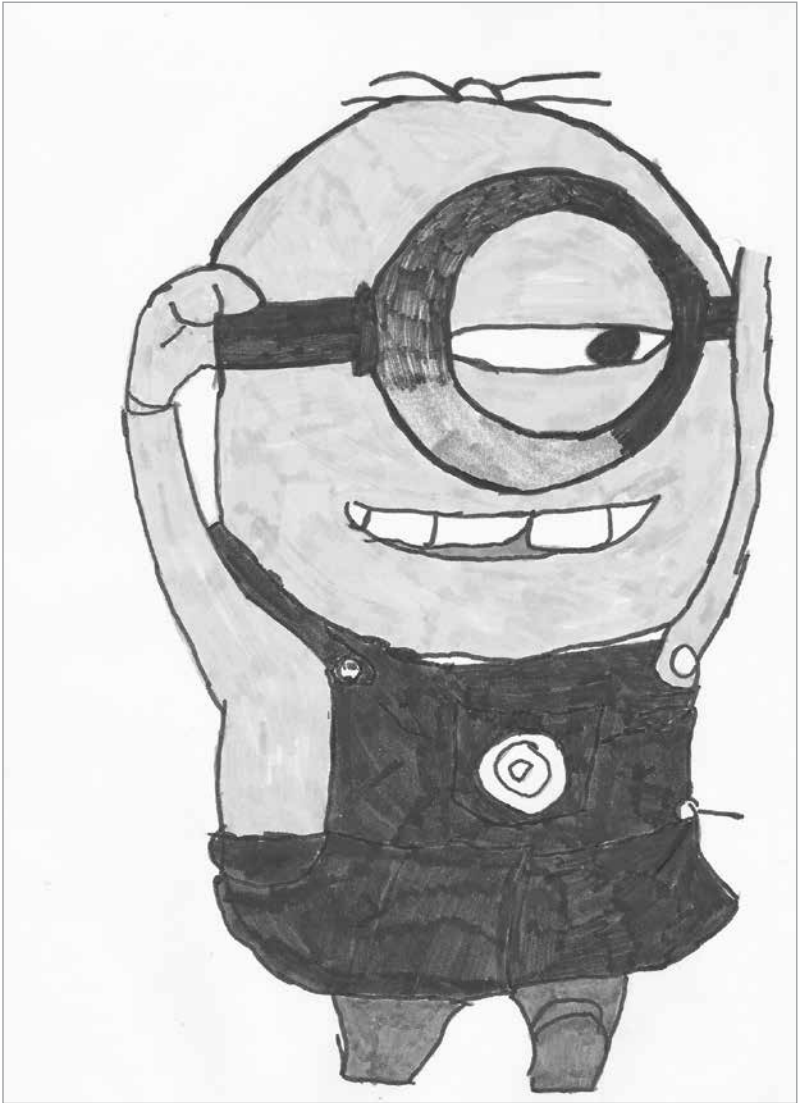
Zeichnungen

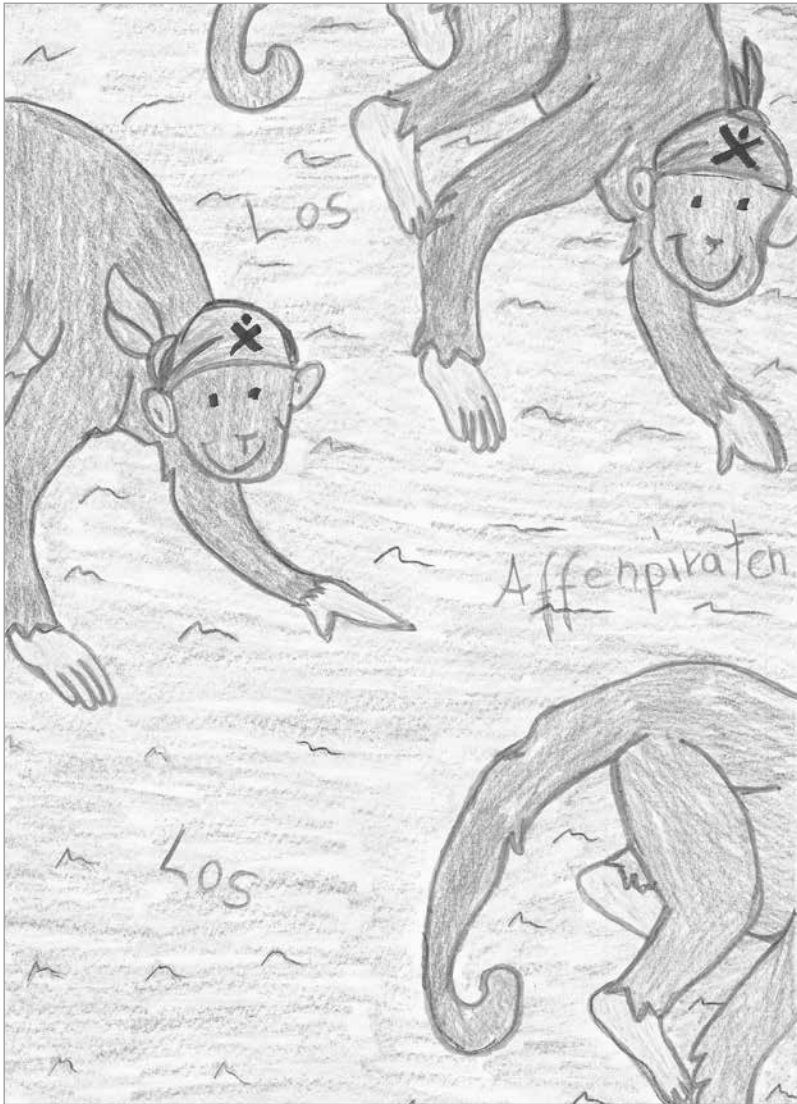












Inhaltsverzeichnis

Zum Geleit	5
Vorwort	7
Teil 1: Kleine Rebellen	11
Zwischenwort	22
Teil 2: Große Monster	24
Nachwort	61
Nachwort 2	62
Nachwort 3	64
Zeichnungen	66